

Zuhause im Eli – Aktuell

(Nr. 03 / 07. Dez. 2014)

Was lange währt, wird endlich gut – eine Idee wird lebendig

Die Idee des „Nähstübchens“ beginnt mit dem Einzug von Lore Grohs als Mieterin im Elisabeth-Haus. Als Textilingenieurin hat sie ihre Profi-Nähmaschinen im „Gepäck“ diese soll noch zu nützlichem Einsatz kommen. Eine erste Vorstellung hat Lore Grohs bereits, sie möchte gerne in Gesellschaft und unter Mithilfe von Pflegebewohnern nähen; für diese, für andere, für sich, zur Reparatur, zum Ändern, zum Kreieren, zum Spaß...

Monate vergehen mit Gesprächen über Praktikabilität, Sicherheit, passende Räume und Schränke, Termine, personelle Begleitung und andere Fragen. Schließlich gibt die Pflegedienstleitung „grünes Licht“. Just zu dieser Zeit sucht nämlich Werner Heitmann einen Praktikumsplatz im Rahmen seiner Diakon-Ausbildung. Er soll ein sozialdiakonisches Projekt mit begleiten, erste eigene Akzente setzen und soweit bringen, dass es nach den Praktikums-monaten alleine „laufen“ kann.

Flugs sind die Bestrebungen von beiden zusammengebracht. Ein erstes persönliches Treffen findet statt zwischen Werner Heitmann, Lore Grohs und Stefanie Rohe-Braun von der Sozialen Betreuung des Eli, die sozusagen „Patentante“ des Projekts

wird. Es entzündet sich sofort ein reger und begeisterter Gedankenaustausch, die Idee bekommt Gestalt, das „Kind“ bekommt den Namen „Nähstübchen“.

Raum und Schrank ist gefunden, Sicherheitsbestimmungen erfüllt, personelle Begleitung zunächst mal gewährleistet, der erste Termin steht fest. Plakate und Hinweisschilder mit eigenem Logo sind gedruckt und ausgehängt. Worauf es alles ankommt bei einer Senioren-Gruppen-Veranstaltung mit Pflegebedürftigen ist besprochen, das

Küchenpersonal ist „im Boot“ zur regelmäßigen Versorgung mit Kaffee und Getränken, alles Weiter wird sich zeigen.

Die ersten Termine sind schwach besucht, aber langsam kommen mehr, zum Mitmachen Klönen oder Zuschauen. Man

lernt sich kennen, mit all seinen Eigenheiten, Bedürfnissen und Kompetenzen. Erste „Aufträge“ kommen aus den eigenen Reihen: Das Messgewand von Werner ist zu lang, Stefanie braucht Hilfe bei den Gardinen für die neue Wohnung. Aber schon bald bemerken Personal und Bewohner, was man alles im Nähstübchen „mal eben“ ändern, flicken, herstellen lassen kann. Kontinuierlich werden Ideen ausgetauscht, wird gemeinsam über Verbesserungen nachgedacht.





Es läuft nicht immer alles glatt: Das so ideale Mobiliar wird teilweise woanders gebraucht. Ein Notfall muss mit Hilfe der Pflegerinnen bewältigt werden, eine liebgewonnene Teilnehmerin verstirbt. Als im Frühjahr die Sonne wieder scheint, bleiben „Stammgäste“ auf einmal aus, draußen ist es schön - und im Nähstübchen ist es leer.

Dann aber ist die „Bude“ wieder so voll, dass man um Sitzplätze verlegen ist. Eine gute Haushaltsnämaschine wird geschenkt, es



gibt einen zusätzlichen Abstellraum für die Nähmaschinen, gerade rechtzeitig für eine großzügige Stoffspende. Aus Erlösen von Basarverkäufen -nicht zuletzt dank Lores Fleißarbeit- kann Material nachbeschafft werden.

Werners Praktikum nähert sich dem Ende, wer übernimmt? Darf Lore auch mal „frei“ haben? Sie ist momentan „jeden“ Samstag im Einsatz. Auch das gehört zum Projekt „Nähstübchen“: sich selbst entbehrlich zu machen und den eigenen Part auch jemand anderem anzuvertrauen, zuzutrauen. Interessierte Helfer werden gesucht und ein Aufruf in der Gemeinde in Farmsen und ein Artikel in der Kirchenzeitung bringen eine ganze Reihe von Interessierten. Nicht alle möchten bleiben, nicht allen liegt und gefällt

diese Aufgabe. Aber eine Anzahl „fängt Feuer“ und hilft nach anfänglichem Zuschauen tatkräftig mit, das Team wächst und wächst zusammen. Derweil hat sich Werner längst entschlossen, ehrenamtlich weiter zu machen, er ist jetzt auch irgendwie „zu Hause“ im Eli!



Inzwischen feiert das „Nähstübchen“ den ersten Geburtstag (siehe Bild vom 29.11.2014) und kann -ganz altersgerecht- „schon laufen“. Einige „Kinderkrankheiten“ sind überwunden, weitere wird es sicher auch überstehen, denn es ist von robuster Gesundheit.

Herzlichen Glückwunsch!

29.11.2014,

Stefanie Rohe-Braun